

ENERGIE: Rund 500 Menschen demonstrieren auf dem Taubensuhl gegen den Bau von Windkraftanlagen / Naturschutzbund will Klagefonds einrichten

„Wir hängen emotional an unserem Wald“

Von unserem Mitarbeiter Rolf Sperber

TAUBENSUHL. Die Grünen standen am Pranger: Bei der bisher größten Demonstration gegen Windräder im Biosphärenreservat Pfälzerwald kritisierten über 500 Teilnehmer am Samstag auf dem 525 Meter hohen Hochplateau Taubensuhl die "ideologische Verblendung" beim Juniorpartner der rheinland-pfälzischen Landesregierung. "Der Pfälzerwald wird nicht nur vom Borkenkäfer bedroht, sondern auch von geplanten bis zu 250 Meter hohen Windrädern" - so der Tenor bei den zehn Umweltorganisationen, die zu der Demo aufgerufen hatten.

Eine spezielle Dramaturgie hatte sich die Diplom-Ingenieurin Elfriede Köhler (Altleiningen), Mitglied der Initiative Pro Pfälzerwald, ausgedacht. Sie verlas 19 geplante Standorte von sogenannten Windparks im Pfälzerwald mit insgesamt rund 150 Windrädern - und jedes Mal ertönte nach der Ortsangabe ein dumpfer Gongschlag. "Es werden mehr Bäume gefällt, als die Grünen Mitglieder haben", rechnete sie ironisch vor. "Ein Windrad im Pfälzerwald öffnet Tür und Tor - dann gibt es kein Halten mehr," prophezeite sie düster.

"Planlos, mutlos und verantwortungslos" nannte Siegfried Schuch, seit 25 Jahren hauptamtlicher Vorsitzender des NABU Rheinland-Pfalz, die Planungen von Energieministerin Eveline Lemke (Grüne). Der NABU geht nun in die Offensive: Er hat nach Angaben von Schuch einen "Klagefonds gegen nicht akzeptable Windkraftstandorte" eingerichtet und will nun Gerichte bemühen.

Verstoß gegen EU-Recht?

Gar die Europäische Kommission hat der Europa-Abgeordnete Jürgen Creutzmann (FDP, Dudenhofen) eingeschaltet. Er hat unter dem Stichwort "Verstoß des Landes Rheinland-Pfalz gegen die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie 92/43 EWG" eine Anfrage gestellt und will wissen, "ob durch das Land eine FFH-Verträglichkeitsprüfung durchgeführt wurde". Das Biosphärenreservat Pfälzerwald sei schließlich ein Europäisches Vogelschutzgebiet.

Als einziger prominenter SPD-Politiker äußerte sich Dr. Klaus Weichel, Oberbürgermeister von Kaiserslautern und Vorsitzender des Pfälzerwaldvereins: "Wir hängen emotional an unserem Wald und befürchten eine schwer oder nicht umkehrbare Entwicklung."

Auf einfachere Art protestierten viele Demonstranten gegen die ihrer Ansicht nach "ideologisch gesteuerte Katastrophe" - so ein Sprecher des BUND Pirmasens. "Nur wer geistig durchgeknallt, baut Windmühlen in den Pfälzerwald", stand auf einem Plakat, während hundertfache Zustimmung zu der Prophezeiung ertönte: "Wind ist das Gold des 21. Jahrhunderts - der Windrausch wird wie einst der Goldrausch tiefe Wunden in unsere Landschaft schlagen." Die Bürgermeister von Landau, Annweiler und Wattenheim, die sich für den Bau von Windrädern auf ihren fernen Waldgemarkungen aussprechen, mussten sich das kunstvolle Schimpfwort "Windrädelsführer" gefallen lassen.

Montag, 25.03.2013